

und Guerillaführer, flüchtete er in die Türkei und kehrte, 1850 begnadigt, nach Ungarn zurück; spielte 1855 wieder im Nationaltheater; 1864 Prof. an der neuerrichteten Schauspielschule. E., der bedeutendste Schauspieler Ungarns, wirkte unablässig für die Vervollkommnung der ung. Bühne, der Programmgestaltung und für die Verbreitung der Werke Shakespeares.

W.: Törökországi napló (Tagebuch aus der Türkei), 1851; A színészet könyve (Das Buch der Schauspielkunst), 1866.

L.: Réval G.; L. Molnár, E. és kortársai (E. und seine Zeitgenossen), 1908; F. Rakodczay, E. és kora (E. und seine Zeit), 1911.

Ehnn Bertha, Sängerin. * Pest, 30. 11. 1847; † Aschberg (Wien?), 2. 3. 1932. War bis 1862 Gesangschülerin von S. Marchesi und M. Andriessen am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien, trat im Abgangsjahr als Solistin in einem Konzert der Singakad. auf und debütierte 1864 am Linzer Landestheater als Nancy in Flotows „Martha“. Nach kürzerem Rollenstudium beim dortigen Kapellmeister Möller trat sie bis 1865 am Stadttheater Graz auf und sang nach Gastrollen in Hannover bis 1866 am Nürnberger Stadttheater. Sie betrieb gleichzeitig Rollenstudium unter P. Viardot-Garcia und wurde nach einem kürzeren Gastspiel an der Wiener Hofoper an das Hoftheater Stuttgart engagiert. 1868–85 an der Wiener Hofoper. 1869 Kammer-sängerin. 1885 zog sie sich endgültig von der Bühne zurück und lebte, mit Hptm. Sand verheiratet, bis zu ihrem Tod auf dem Landsitz Aschberg bei Neulengbach. E., eine der bedeutendsten Sängerinnen ihrer Zeit, feierte auch durch ihr Hochdramat. Spiel triumphale Erfolge.

Hauptrollen: Nancy (Martha), Agathe (Freischütz), Pamina (Zauberflöte), Orsino (Lucretia Borgia), Selica (Afrikanerin), Gretchen (Margarthe), Cherubin (Figaros Hochzeit), Mignon (Mignon), Favoritin (Favoritin).

L.: N.Wr. Tagblatt vom 30. 4. 1885; N.Fr.Pr. vom 29. 10. 1915; K. Adamez, 100 Jahre Wr. Männergesang-Verein, 1943, S. 272, 491, 515; Eisenberg; Flüggen; Frank-Altman; Mendel; Riemann.

Ehrbar Friedrich, Klavierfabrikant. * Hildesheim, 26. 4. 1827; † Hart bei Gloggnitz, 23. 2. 1905. Wurde bis 1841 in einem Waisenhaus erzogen, ging dann bei Orgelbauer Friederici in die Lehre und trat 1848 zusammen mit Heinrich Steinweg (Henry Stainway) als Praktikant in die Wr. Klavierfabrik Eduard Seuffert ein, wurde bald deren Geschäftsleiter und führte das Unternehmen seit 1855 selb-

ständig. Nach Seufferts Tod übernahm er die Firma und führte sie unter seinem eigenen Namen weiter. E.s Instrumente wurden seit 1862 auf Internationalen Ausstellungen oftmals prämiert; in den siebziger Jahren verwendete er als erster in Österr. den Gußrahmen im Klavierbau. 1898 ging die Firmenleitung auf Friedrich E. jun. über.

L.: A.Pr. vom 23. 2., M.Pr. vom 24. 2. 1905; Fremdenblatt vom 23. und 24. 2. 1905; F. E., in: Z. für Instrumentenbau 25, 1904/05, S. 510f.; Abert; Frank-Altman; Riemann; Thompson; Schmid; Biogr.Jb.

Ehrenberger Josef, Schriftsteller. * Kurau (Korouhev/Polička), 22. 7. 1815; † Prag, 2. 2. 1882. 1841 Priesterweihe, wirkte dann an mehreren Orten als Pfarrer. Nationalist, der in seinen Werken das tschech. Volk verherrlichte. In seiner Schrift „Lhota dvořácká – Lhotou žebračů“ (Bauerngut – Bettlergut), 1866, wandte er sich gegen die vom Liberalismus geforderte Zersplitterung des bauerlichen Besitzes. Er sorgte auch als Erster für Jugendbücher in tschech. Sprache, da bisher die tschech. Jugend nur auf Übersetzungen der Weltliteratur angewiesen war.

W.: Kaplička pod lipami (Die Kapelle unter den Linden), 1862; Boj a vítězství pravdy Boží v Čechách (Kampf und Sieg der christlichen Wahrheit in Böhmen), 1872; etc.

L.: Otto 8 (Werksverzeichnis); Osvěta, 1882.

Ehrenfeld Richard, Chemiker. * Neutitschein (Mähren), 27. 8. 1877; † 14. 7. 1909. Stud. 1895–99 an der Dtn. Techn. Hochsch. Brünn, 1901 Dr. techn.; wirkte dann als Priv. Doz. und Adjunkt an der Techn. Hochschule Brünn.

W.: Grundriß einer Entwicklungsgeschichte der chem. Atomistik, zugleich Einführung in das Studium der Geschichte der Chemie, 1906; Publ. in zahlr. Fachzeitschriften, wie: Über Protein-stoffe, in: Z. f. physikal. Chemie, 30, 1900, 32, 1901, 34, 1902; etc.; Geschichte der Chemie seit Hermann Kopp, in: Archives intern. pour l'histoire de la médecine et la géographie méd. 1907; etc.

L.: Poggendorff 5; Mitt. W. Oberhummer, Wien.

Ehrenfels Christian Frh. von, Philosoph und Dramatiker. * Rodaun, 20. 6. 1859; † Lichtenau, 8. 9. 1932. War zuerst Dragoneroff., stud. dann Philos., 1885 Dr. phil. in Graz, 1888 Priv. Doz. der Philos. an der Univ. Wien. 1896 ao. Prof. der Philos. an der Univ. Prag, 1899–1929 o. Prof. ebenda. Als Schüler von Franz Brentano und Alexius Meinong zunächst auf den Gebieten der Psychologie und der Werttheorie tätig, wurde er durch die Abhandlung „Über Gestaltqualitäten“ zu einem der Begründer der Gestaltpsycho-